

Call for Participation ogsaTAGUNG 2023
Soziale Arbeit in einer Zeit der Krisen und Transformationen

13. und 14.03.2023 FH Burgenland, Eisenstadt

Die sechste wissenschaftliche ogsaTAGUNG findet am 13. und 14. März 2023 an der FH Burgenland in Eisenstadt statt. Sie bietet Austausch, Diskurs und Vernetzung zum Tagungsthema „**Soziale Arbeit in einer Zeit der Krisen und Transformationen**“.

Soziale Ungleichheit, Vertreibung und Flucht, Klimazerstörung, Corona-Pandemie und Kriege sowie daraus resultierende strukturelle Gewalt, sind zentrale Themen, welche Adressat*innen der Sozialen Arbeit und die Profession selbst beschäftigen. Die Anzahl und Auswirkungen von – oft globalen oder transnationalen – Krisen scheinen größer und gleichzeitig komplexer zu werden. Sie stellen reale Gefahren dar, die große Gruppen von Menschen benachteiligen und Vulnerabilitäten verstärken.

Unter Krise kann eine **negative Erfahrung** verstanden werden, die einen bestehenden Erfahrungshorizont überschreitet, sowie die Betroffenen dazu bewegt, sich auf das Neue einzustellen und ihr Handeln anzupassen. „Etablierte Figuren des bisherigen Welt- und Selbstverhältnisses“ werden dadurch in Frage gestellt und transformieren sich vor dem Hintergrund der neuen äußeren Verhältnisse (Koller 2012).

Diese Art von Subjektbildung lässt sich auf kollektive Erfahrungen übertragen, da auch diese eine Anpassung an neue Situationen verlangen. Dennoch ist der Krisenbegriff in diesem Kontext zu weit gefasst, denn die angesprochenen globalen Krisen sind nicht in einer beliebigen Weise negativ, sondern erschweren vielmehr die selbstbestimmte Lebensführung vieler Menschen und bedrohen deren Existenz.

Soziale Ungleichheit manifestiert sich beispielsweise darin, dass das reichste Prozent der Weltbevölkerung seit 1995 fast 20-mal mehr Vermögen hat als die ärmsten 50 Prozent der Menschheit (vgl. World Inequality Lab 2021). Von der sich verschärfenden **Ungleichheitskrise**, die mit sozialer Gewalt einhergeht, sind wir alle betroffen. In besonderem Maß richtet sie sich jedoch gegen nicht privilegierte Gruppen von Menschen, die in benachteiligenden und diskriminierenden Verhältnissen leben. Eine sozial und ökologisch gerechte Zukunft als Basis für ein gutes Leben aller kann nur unter solchen wirtschaftlichen Bedingungen gedacht werden, in denen Entscheidungen demokratisch getroffen werden und deren handlungsleitendes Prinzip des Profits durch das Interesse am Gemeinwohl ersetzt wird (vgl. Oxfam Deutschland 2022).

War in den Jahren 2015 und 2016 in der europäischen Öffentlichkeit häufig von einer **Flüchtlingskrise** die Rede, so wurde oft nicht darauf geachtet, wessen Krise damit gemeint war. Die Einflussnahme und Re-Kolonisierung aufgrund geopolitischer Interessen, die sich in gewaltsamen Konflikten, Bürgerkriegen oder Kriegen – sei es im Maghreb, im arabischen Raum oder in Teilen Zentralasiens – materialisierte, wurde in der öffentlichen Debatte, ebenso wie die Lebensbedingungen und Fluchtmotive der in den Krisenregionen lebenden Menschen, wenig beachtet bzw. unterkomplex verhandelt. Vielmehr wurde der Diskurs über europäische Asylpolitik in der Öffentlichkeit prominent geführt und das zivilgesellschaftlich gelebte Engagement durch die Konstruktion bedrohter nationalstaatlicher Dominanzgesellschaften umgedeutet.

Klimabedingte Katastrophen nehmen in rasantem Tempo zu und zwingen immer mehr Menschen – auf der Suche nach existenzieller Sicherheit – zu fliehen: im Jahr 2020 mussten rund 30,7 Millionen Menschen ihre Heimat aufgrund von Dürren, Hitzewelle, Dauerregen und Stürmen

verlassen, wobei der Großteil der Vertriebenen im eigenen, oft krisengeschüttelten Land verbleibt (vgl. UNO Flüchtlingshilfe 2022). Kinder und Jugendliche sind von den Auswirkungen der Erdzerstörung am stärksten betroffen.

Die Auswirkungen der **Covid-Pandemie** treffen armuts- und ausgrenzungsgefährdete Menschen in einem besonders hohen Ausmaß. Neben den gesundheitlichen Belastungen wird im Ungleichheitsdiskurs eine Verschärfung bereits marginalisierter Lebensbedingungen vor allem für Frauen und Kinder sichtbar. So nahm das Ausmaß an häuslicher Gewalt während des Lockdowns zu. Für das Jahr 2020 betragen außerdem laut Oxfam International (2021) die covidbedingten Einkommensverluste von Frauen mehr als 800 Milliarden US-Dollar, wodurch das Ziel einer geschlechterbezogenen Einkommensparität in weite Ferne rückt.

Bezogen sich Gefährdungen der Demokratie in den letzten Jahrzehnten stärker auf Uneinigkeit in der Politikgestaltung und **erstarkende anti-demokratische Parteien** innerhalb bestehender Demokratien, so kommt aktuell durch die russische Invasion in der Ukraine ein **Angriffskrieg in Europa** hinzu, der mit Kriegsverbrechen und Menschenrechtsverletzungen verbunden ist. Die Folgen sind Millionen von Vertriebenen und eine daraus resultierende Versorgungskrise.

Diese globalen Krisen selbst, aber auch ihre sozialen Folgen und die darüber geführten öffentlichen Debatten, fordern die Soziale Arbeit heraus, Stellung zu beziehen und darauf zu reagieren. Wir verstehen Soziale Arbeit aus ihrem Professionsverständnis und -anspruch heraus in einer diskursiven Position, die das gesellschaftliche Zusammenleben mitverhandelt und sich zu den aktuellen Krisen positioniert.

Im Rahmen der ogsaTAGUNG 2023 wollen wir uns dem Thema **Soziale Arbeit in einer Zeit der Krisen und Transformationen** widmen und einige der vielfältigen Aspekte von Krisen, den Umgang damit, ihre gesellschaftlichen Folgen und ihre Implikationen für Soziale Arbeit – nicht zuletzt in Bezug auf das Hinterfragen von Werthaltungen – zum Thema machen. Wir ersuchen um Einreichung von Beiträgen, welche die Praxis und Forschung der Sozialen Arbeit in Beziehung zu folgenden Themenbereichen setzen:

1. **Klimazerstörung.** Was bedeutet *Green Social Work* und wie lässt sie sich in die bestehenden Angebote Sozialer Arbeit einfügen? Welche neuen Herausforderungen bringt der menschengemachte Klimawandel mit sich?
2. **Pandemie und ihre sozialen Folgen.** Welchen Umgang findet Soziale Arbeit damit? Welche Diskussionen entstehen – auch im Hinblick auf Werte und Haltungen – innerhalb der Profession?
3. **Krieg und Flucht.** Wie geht Soziale Arbeit mit aktuellen Krisen rund um kriegerische Konflikte und Flucht um? Auf welche bestehenden Erfahrungen kann Soziale Arbeit zurückgreifen und welche neuen Erfahrungen werden – auch durch internationale Zusammenarbeit mit Sozialarbeiter*innen – gemacht?
4. **Polarisierung und Gefährdung der Demokratie.** Mit welchen gesellschaftlichen und demokratiegefährdenden Dynamiken ist Soziale Arbeit konfrontiert? Welche Ideen zum Umgang mit diesen Phänomenen werden erarbeitet?

Expert*innen aus Theorie und Praxis sind zur aktiven Einreichung bei diesem Call for Participation eingeladen. Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen stellen ihre feld- und fachspezifischen Erfahrungen und Erkenntnisse zur Diskussion und tragen somit zur Weiterentwicklung Sozialer Arbeit in Österreich bei.

Formate

Wir laden Sie ein, Ihre Beiträge im Rahmen der folgenden zwei Formate vorzustellen:

1. Präsentationsbeitrag in einem der **parallel stattfindenden Panels**: Vorstellung von Forschungs- und Praxisprojekten zu einem der angeführten Themenschwerpunkte (die Panels werden anhand der Einreichungen definiert).
2. Offene Präsentation im Zuge der **Poster-Session**: Präsentation (z.B. Poster, Video, etc.) von Ergebnissen aus Forschungs- und Praxisprojekten im Rahmen eines Marktplatzes.

Willkommen sind aktuelle Projekte und Ergebnisse mit eindeutigem sozialarbeitswissenschaftlichem Bezug zum Tagungsthema.

Einreichung Abstract

Für die aktive Teilnahme an der Tagung mit eigener Präsentation / Poster ist, unabhängig vom Format, die Einreichung eines Abstracts erforderlich.

Die Einreichung erfolgt mittels Formulars über diesen Link:

<https://www.ogsa.at/tagung2023-einreichung/>

Letzte Einreichmöglichkeit: 30. September 2022

Die Richtlinien für einzureichende Abstracts sind verbindlich:

Bitte reichen Sie das Abstract mit Titel des Beitrags und vollständigen Daten zu Autor*in/Autor*innen ein. Ordnen Sie Ihren Beitrag einem der zwei Formate und einem der Themenschwerpunkte zu. Wir ersuchen um Verständnis, dass bei der Tagungsplanung auf Grund der eingereichten Projekte Veränderungen hinsichtlich der Zuordnung zu den Formaten bzw. Themenschwerpunkten erfolgen können. Die maximale Länge des Abstracts beträgt 2000 Zeichen (inklusive Leerzeichen).

Formale Vorgaben

- Titel des Beitrags, Bezug zum Tagungsthema
- Name und Position des*der Einreichenden
- Name der Institution
- E-Mailadresse

Inhaltlich orientieren Sie sich bitte an folgenden Kategorien

- Hintergrund, Forschungsanliegen
- Methodisches Design und Vorgehen
- Zentrale Ergebnisse
- Fazit / Schlussfolgerungen

- Führen Sie bitte maximal fünf Keywords an

Für den Beitrag in einem der Panels stehen gesamt 25 Minuten Zeit zur Verfügung. Die Präsentation soll 15 Minuten nicht überschreiten, sodass Zeit für Fragen aus dem Publikum gegeben ist.

Wir freuen uns über zahlreiche Beiträge von Lehrenden, Forschenden und Kolleg*innen aus der Praxis Sozialer Arbeit, von Fachvertreter*innen und Vertreter*innen der Nachbarprofessionen.

Bei weiteren Fragen kontaktieren Sie gerne das Tagungsteam unter tagung@ogsa.at.

Quellen

Koller, Hans-Christoph (2012): Anders werden. Zur Erforschung transformatorischer Bildungsprozesse. In: Miethe, Ingrid; Müller, Hans-Rüdiger (Hrsg.): Qualitative Bildungsforschung und Bildungstheorie. Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 19-34.

Oxfam (2021). COVID-19 cost women globally over \$800 billion in lost income in one year. Press release. <https://www.oxfam.org/en/press-releases/covid-19-cost-women-globally-over-800-billion-lost-income-one-year> [abgerufen am 16.06.2022].

Oxfam Deutschland (2022). Gewaltige Ungleichheit. Warum unser Wirtschaftssystem von struktureller Gewalt geprägt ist und wie wir es gerechter gestalten können. https://www.oxfam.de/system/files/documents/oxfam_factsheet_gewaltige_ungleichheit.pdf [abgerufen am 15.04.2022].

UNO Flüchtlingshilfe Deutschland für den UNHCR (2022). <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluchtursachen/klimawandel> [abgerufen am 16.06.2022].

World Inequality Lab (2021). World Inequality Report 2022. <https://wir2022.wid.world/> [abgerufen am 16.06.2022].